

text: Christine Lendt | fotos: Christine Lendt, Thilo Grösch, www.sxc.hu, Escon Marketing, Friesenstall Eberhardt

# GESCHÄFT UND GALOPP

Nicht nur das Glück dieser Erde, auch viel Geld „liegt“ auf dem Rücken der Pferde. Reiter und Rösser formen längst moderne Berufsbilder und regionale Wirtschaftszweige.

Reiten – dabei denken viele Menschen an Faszination, Hobby oder Sport. Für andere stehen hinter diesem Wort jedoch auch ihr Beruf und kühle wirtschaftliche Anforderungen. Die Region Südniedersachsen bietet zahlreiche Beispiele dafür, wie sich Menschen fern aller Romantik professionell mit Pferden beschäftigen.

## Romantik und Betriebswirtschaft >>>

Der Gedanke ist attraktiv, das geliebte Hobby mit dem Broterwerb zu verbinden. Doch manchmal gelingt der Sprung in die Realität. Wie das in der Praxis aussehen kann, zeigt der Hof Hess in Bettenrode, ein Beispiel für einen professionell geführten Reitbetrieb.

Der erste Eindruck: Idylle pur. Ein Gehöft wie aus einem „Britta“-Roman, Ställe und Reitanlagen schmiegen sich zwischen sanfte Hügel, die Pferde blicken freundlich aus ihren Boxen, Kinder ziehen auf Ponys ihre Runden. Es duftet nach Heu und Hafer. Wahr gewordene Mädchenträume?

Inhaber Philipp Hess trägt Stiefel mit Sporen und lädt in die gemütliche Reiterstube. „Ja, der Traum vom Pferdeberuf. Viele sind sich nicht klar darüber, was das wirklich bedeutet“. Der 30-Jährige ist in die Sache hineingewachsen: Seine Familie ist in der Branche gut vertreten. Vater Christian ist Ausbildungsleiter in Warendorf, der „Stadt des Pferdes“; Bruder Christoph ist ein bekannter

Springreiter und Verkaufsleiter für Springpferde. Philipp hat den Reitstall vor fast zehn Jahren von seinem Großvater übernommen.

Der Jungunternehmer hat schon viele angehende Pferdewirte mit falschen Erwartungen auf seinem Hof begrüßt. „Da kommt dann schnell die Ernüchterung“, sagt er, während sein Handy am laufenden Band klingelt und der Blackberry mahnend auf dem Tisch liegt. Zwar weiß jeder Reiter, dass Pferde Arbeit machen. Aber ein Pflegepferd ist immer noch etwas anderes als der regelmäßige Job auf dem Hof. Hier beginnt der Arbeitstag um 6 Uhr morgens, hat 12-13 Stunden und das sechs Tage in der Woche – auch im Winter bei minus zehn Grad, wenn die Tränken eingefroren sind.

## Mädchenträume stoßen auf wirtschaftliche Erfordernisse

**Da läuft der Laden >>>** Ein eigener Reitstall ist hartes Business. „Man muss schon sehr genau kalkulieren“, bestätigt Philipp Hess, der sich um eine Wertschöpfung in vielen Bereichen bemüht: von Pferdetraining und Reiterausbildung über Pensionsbetrieb und eine Ponyreitschule bis zum Verkauf von Pferden. Auch in Spezialgeräte

muss ein professioneller Betrieb investieren: Susanne Gollmer, die leitende Kraft im Stall, führt uns an ein Förderband zwischen zwei Seitenwänden, das auf dem Hofplatz steht. Tatsächlich aber ist es ein „Lauftrainer“ – eine Art Fitnesscenter für Pferde. Ein zusätzliches Bewegungsangebot, das auch zur Rekonvaleszenz dient, also um geschwächte Tiere wieder aufzubauen.

Reiten ist aus gewerblicher Sicht vor allem Dienstleistung und Handel. Die Tiere, die Mitarbeiter, die Kunden, sie alle wollen und müssen zufriedengestellt werden. „Manchmal könnte man wirklich eine psychologische Ausbildung gebrauchen.“ Philipp Hess ist froh, dass er zumindest pädagogisch geschult ist: Er hat an der Trainerakademie Köln den „Diplomtrainer Reiten“ erlangt, eine berufsbegleitende Ausbildung, für die nur wenige Bewerber zugelassen werden.

## Nicht jeder ist wirklich geeignet >>>

Nach Einschätzung des Berufsreiterverbandes stehen die Chancen für einen Pferde-Job übrigens gar nicht so schlecht, der Volkssport Reiten entwickelt sich zum Vorzeige-Wirtschaftssektor. Aber: Viele Menschen fühlen sich zwar zu einer Tätigkeit mit Pferden berufen, doch nur wenige sind dafür geeignet. Bei den Prüfungen liegt die Durchfallquote bei 30 Prozent, später möchten fast 50 Prozent der Anfänger den Beruf wechseln.



Friesen – kräftige Rappen mit bis zu 1,75 m Stockmaß

## Berufe rund ums Reiten

Der Pferdewirt ist ein staatlich anerkannter Ausbildungsberuf. Die Lehrzeit dauert zwei bis drei Jahre, wahlweise mit den Schwerpunkten „Zucht und Haltung“, „Rennreiten“, „Trabrennfahren“ und „Reiten“ (mit Reitlehrer). Im Anschluss kann (nach einer dreijährigen Tätigkeit in dem jeweiligen Bereich) die Weiterbildung zum Pferdewirtschaftsmeister belegt werden.

Wer Pferdewirtschaftsmeister (Reiten) ist und bestimmte Voraussetzungen erfüllt, kann ein Studium an der Trainerakademie des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) in Köln absolvieren und die entsprechenden Trainer-Lizenzen erwerben. Die höchste Ausbildungsstufe ist hier der Diplomentrainer (Reiten).

Pferdepfleger ist kein anerkannter Ausbildungsberuf. Nach mehrjähriger Praxis in Reitbetrieben ist es aber möglich, einen zweiwöchigen Lehrgang mit Abschlussprüfung zum Pferdepfleger-FN an den jeweiligen Landesreiterschulen zu belegen.

Rund ums Reiten gruppieren sich noch zahlreiche Berufsbilder. Bei der Deutschen Reiterlichen Vereinigung (FN) in Warendorf haben zum Beispiel Juristen, Mediziner, Betriebswirte, Kaufleute, Agrar-Ingenieure, Informatiker und Bürokaufleute direkt oder indirekt mit Pferden zu tun.

Da wäre noch der Ausbildungsberuf Einzelhandelskaufmann/frau im Reitsportfachgeschäft, mit möglicher Qualifizierung zum Fachberater (FN) für Reitsportausrüstung. Auch Sattler und Hufschmiede (offiziell: Hufbeschlagschmiede) werden gebraucht.

Ausgebildete Tierarzthelfer können zum Beispiel auch in einer Pferdeklinik arbeiten. Ein Tierarzt und Physiotherapeut (Humanmedizin) kann obendrein Pferdephysiotherapeut werden.

### Kontakt und mehr Infos:

[www.berufsreiterverband.de](http://www.berufsreiterverband.de)

[www.pferd-aktuell.de](http://www.pferd-aktuell.de) (Homepage der

Deutschen Reiterlichen Vereinigung FN)

[www.trainerakademie-koeln.de](http://www.trainerakademie-koeln.de)

Selbst die Teilnahme an Turnieren ist kein reines Vergnügen. Wirtschaftlich betrachtet, bringen die Wettkämpfe wenig. „Rechnet man da mit dem spitzen Bleistift, stellt man schnell fest, dass sich der Aufwand an sich nicht lohnt: Die ganze Vorbereitung und Anfahrt, Organisation und Betreuung erfordern viel Zeit und Mühe. Da sind wir schon

### *Einen Reitstall leiten, bedeutet mit spitzer Feder zu rechnen*

froh, wenn wir kostendeckend arbeiten können“. Hess sieht hier vor allem die Folgeeffekte: „Turniere sind eben ein Teil des Gesamtunternehmens Reitsport. Schließlich verkauft sich ein siegreiches Pferd wesentlich besser“. In diesem Jahr hatten zwei seiner Rösser eine ganz besondere Aufgabe: „de Vito“ und „Waldfee“ waren für das südafrikanische Dressurteam bei den Paralympics in Hongkong im Einsatz und kamen immerhin mit einem vierten Platz zurück.

Trotz allem möglichen Stress oder gar Ärger gilt aber: Sofort abschalten, sobald man selbst im Sattel sitzt. Wer davon ausgeht, dass sich die Entspannung beim Reiten dann schon von selbst einstellt, ist am falschen Platz: Die Arbeit mit Pferden erfordert von vornherein

viel Ruhe und Feingefühl. Da ist viel Selbstdisziplin gefragt. Macht der Beruf bei all der Belastung eigentlich noch Spaß? „Ich möchte nicht tauschen“, sagt Philipp Hess. „Der Job ist enorm vielseitig, und der größte Lohn ist ein schönes, gut ausgebildetes Pferd.“

**Franchising mit Pferden >>>** Nicht jeder hat die Gelegenheit, den Familienbetrieb zu übernehmen. Viele aber träumen vom eigenen Hof. Nur ist es mit der Existenzgründung so eine Sache, zumal manch ein Pferdenarr zwar die Eckpunkte des Dressurvierecks benennen kann, aber wenig über das Gefüge von Umsatz, Ertrag und Gewinn weiß.

Wer aus reiner Liebhaberei Geschäfte machen möchte, sitzt schnell in den Nesseln. Und guter Unternehmer-Rat ist teuer. Eine Lösung hat vier Buchstaben: Saga. Dahinter steckt ein Franchise-Konzept für Reitschulen, das sich auf Island-Pferde spezialisiert hat. Claus Becker aus dem Saarland hat es 1994 entwickelt und die Saga Reitschulen GmbH gegründet, die Mutter von mittlerweile 22 Freizeit-Reitbetrieben in Deutschland.

Franchising ist eine bewährte Alternative für Firmengründer, kann doch der frischgebackene Unternehmer auf eine erprobte Idee und das Know-how der Zentrale zurückgreifen. Traditionelle Reitbetriebe bezweifeln, dass das auf Pferdehöfe übertragbar ist;



Island-Pferde sind gelassen, robust und belastbar

in der Branche wird das Thema kontrovers diskutiert. Gisela Heckmann dagegen hat das Konzept umgesetzt und ist zufrieden. Ihre Saga-Reitschule befindet sich in Groß Schneen bei Göttingen. Vor acht Jahren hat sie den Hof umgebaut, der gar nicht auf Isländer ausgelegt war.

Auch der Gründer einer Franchise-Reitschule muss viel Power mitbringen: „Man ist ja trotzdem selbstständig und hat eine Menge auf die Beine zu stellen“, bestätigt Frau Heckmann. „Aber man bekommt unheimlich viele Ideen, wie es gehen kann“. So

### *Zurzeit lassen sich Pferde schlecht vermarkten – Qualität ist gefragt*

bietet Saga seinen Franchisenehmern Hilfe beim Aufbau der Existenz, zum Beispiel in Form von Rentabilitätsberechnungen, einem Controlling-Konzept, kostenlosen Fortbildungen und bundesweiter Werbung.

**Islandpferde als Geschäftsidee** >>> Saga klingt irgendwie nach Wohnungsbau. Doch der Name hat einen ganz anderen Hintergrund: Gemeint ist die Saga, die Geschichte der Islandpferde. Die Pferdchen aus dem hohen Norden passen zum Geschäftskon-

zept Beckers und markieren seine Marktposition. Er versetzte sich in die Lage potenzieller Reitkunden und kam zu dem Schluss: Das Ziel der meisten Reitschüler ist nicht die Olympiade, sondern ein schöner Ausritt. Und dafür sind Islandpferde wie geschaffen: von gelassenem Charakter, robust und belastbar, aber nicht zu groß. Ein Pferd für die ganze Familie. Übrigens haben Isländer vier bis fünf „Gänge“: Neben Schritt, Trab und Galopp laufen sie auch Tölt, und manche von ihnen beherrschen den Rennpass.

**Turniere mit Tradition** >>> Reitsport ist auch Event-Marketing – das gilt in der Region insbesondere für das Hardenberger Burgturnier. Carl und Ferdinand, Grafen von Hardenberg, brauchten nicht lange nach einer exklusiven Kulisse für ihre Veranstaltungen zu suchen: Der Landsitz in Hardenberg, auf dem sich ihre Vorfahren vor rund 900 Jahren niederließen, ist wie geschaffen für Reitturniere der gehobenen Art. Edle Pferde, blaues Blut und historische Mauern, authentischer geht es kaum.

Wenn der Reitverein Hardenberg e.V. zum legendären Burgturnier lädt, kommt die Weltelite der Springreiter zusammen. Man misst sich vor einem prominenten Publikum, darunter Niedersachsens Ministerpräsident Christian Wulff und Sportgrößen wie Fußball-Ikone Uwe Seeler. Die Ge-

### Manager trifft Zuchtpferd

Viele Reiter lassen sich ihr Hobby etwas kosten. Allerdings wirken natürlich auch beim Handel mit edlen Rössern die Mechanismen der Konjunktur. „Pferde lassen sich zurzeit schlecht vermarkten“, erläutert Irene Eberhardt vom Friesenstall an der Moore. Qualität ist gefragt: „Man muss sich über lange Zeit einen Namen in der Branche machen“. Sie selbst hat ihre Nische gefunden und sich auf die Friesenpferde spezialisiert.

Ihre Geschäftsidee verdankt die Züchterin einem persönlichen Erlebnis. Vor 18 Jahren sah sie einen Friesen im Zirkus Roncalli. Sie sah mehr als ein Pferd: Da waren Schönheit, Eleganz und Kraft und eine Anmut in den Bewegungen. Die Begegnung sollte ihr Leben verändern. Klingt zauberhaft. „Nein, mit Romantik hat mein Alltag nichts zu tun, das ist ein harter Job“; ein Arbeitstag hat bei Irene Eberhardt bis zu 16 Stunden. Denn neben der Zucht wird im Friesenstall auch die Dienstleistung rund ums Pferd großgeschrieben.

Gemeinsam mit der Pferde-Physiotherapeutin Susanne Henke bietet Irene Eberhardt ein Special an, das einem bundesweiten Trend gerecht wird: Managertraining mit Pferden. Anfangs wurde die Idee belächelt. Man zögerte, seine Mitarbeiter mit einem Gaul am Strick zu vergleichen. Heute sind die Coachings mit Pferden kräftig auf dem Vormarsch. Manch ein großes Unternehmen lässt seine gesamte Führungsriege mit den Vierbeinern trainieren.

Schließlich ist das Pferd eine wahrhaft ehrliche Seele. Es lässt sich nicht von Kravatte oder Visitenkarte blenden, sondern reagiert sensibel auf die Körpersprache und andere authentische Signale. Wer zu dominant ist, wird von ihm genauso wenig ernst genommen wie der unsichere Kandidat, der nicht glaubhaft machen kann, dass er das Sagen hat. So erhält der Boss eine konkrete und unverblühte Rückmeldung auf sein Verhalten.



*Auch Pferdebeine brauchen Bandagen*



*Pferde-Reha im Reitstall von Philipp Hess*

samtdotierung lag in diesem Jahr bei stattlichen 161 900 Euro.

Seit 1954 geht es vor der ehrwürdigen Burg ruine regelmäßig (seit 1994 jährlich) um das Championat von Nörten-Hardenberg und die „Goldenen Peitsche“, zwei Wettbewerbe im Rahmen einer viertägigen Veranstaltung, garniert mit Burgfest, Fohlenschau und Feuerwerk. Schon damals kamen rund 25 000 Gäste; heute liegt die Besucherzahl bei 40 000.

Für die Macher ist das eine enorme Herausforderung, man muss Sponsoren, Besuchern und Gästen gerecht werden. Längst kümmert sich eine externe Agentur um das Marketing für das Turnier – vor Ort sind insgesamt 140 Leute an der Umsetzung beteiligt, und das Gesamtbudget des Events hat auch bereits die Eine-Million-Euro-Marke erreicht. Der nächste Termin steht übrigens schon fest: 18.-21. Juni 2009.

Neben dem Burgturnier beginnt sich auch ein Turnier rund um das Distanzreiten zu etablieren, das im vergangenen Oktober bereits zum zweiten Mal in Holzerode stattfand. Ausrichterin Juliette Mallison von der AG Mitteldeutschlanddistanz gelang es, die Veranstaltung von Beginn an in die internationale Distanzreiter-Szene zu integrieren, sodass sich auch im kommenden Jahr ein illustres Teilnehmerfeld zusammenfinden wird, um sich auf den Strecken von 60 km bis 120 km Länge im Eichsfeld miteinander zu messen.

**Studium hoch zu Ross** >>> Wer Pferde als Berufung sieht und über die nötigen Voraussetzungen verfügt, kann in Göttingen einen besonderen Weg gehen – oder vielleicht besser reiten: Die Georg-August-Universität bietet seit zwei Jahren den weiterbildenden Studiengang „Pferdewissenschaften“ an. Nach der Premiere im Wintersemester 2006/2007 geht er nun in die zweite Runde, läuft über vier Semester und schließt mit dem Master of Science ab.

Voraussetzung für diesen Ausbildungsweg ist jedoch ein abgeschlossenes Studium (min-

---

### *Das Burgturnier: Ein Event mit einem 1 Mio. Budget*

---

destens sechs Semester, Mindestnote C 3,0) in einer einschlägigen Fachrichtung, wie beispielsweise Agrarwissenschaften und -biologie, Veterinärmedizin, Biologie oder Umweltwissenschaften, aber auch Fachdisziplinen wie BWL, VWL oder Rechtswissenschaften.

Die Pferdewissenschaften befassen sich mit der Physiologie, Zucht, Haltung, Fütterung, Nutzung und Hygiene des Pferdes. Viel Raum nimmt auch der betriebswirtschaftliche Aspekt ein, mitsamt seinen Auswirkungen auf Gesellschaft, Wirtschaft

und Umwelt. Dabei kooperiert die Universität Göttingen mit der Tierärztlichen Hochschule Hannover, der Forschungsanstalt für Landwirtschaft Braunschweig/Mariensee und der Deutschen Reiterlichen Vereinigung (FN).

**Karrierewege in viele Richtungen** >>> Nach dem Abschluss bietet sich eine leitende Tätigkeit im Gestüt oder Reitstall an. Branchenkenner geben jedoch zu bedenken, dass das eher für große Zucht- und Reitbetriebe infrage kommt. Schließlich ist eine studierte Kraft entsprechend teuer. Es öffnen sich aber auch Bereiche, die nicht unmittelbar mit der Arbeit auf einem Reiterhof zusammenhängen. Dies gilt zum Beispiel für Tätigkeiten bei Landwirtschaftskammern, in der betriebswirtschaftlichen oder produktionstechnischen Spezialberatung, in der Futtermittelindustrie, an Hochschulen oder in Forschungseinrichtungen.

Bei all diesen Überlegungen sollte natürlich nie vergessen werden, dass sich die Menschen in den angesprochenen Tätigkeitsfeldern in den allermeisten Fällen mehr als nur beruflich für Pferde und den Umgang mit ihnen begeistern. Nach Feierabend ist dann für gewöhnlich auch immer noch Zeit für die andere Seite. Zumindest dann liegt das Glück dieser Erde wieder dort, wo es für einen echten Pferdenarren hingehört. ■